Mörike, Eduard: **Auf das Grab von Schillers Mutter** (1838)

Nach der Seite des Dorf's, wo jener alternde Zaun dort
Ländliche Gräber umschließ't, wall' ich in Einsamkeit
Sieh' den gesunkenen Hügel! es kennen wenige Greise
Kaum ihn noch und es ahnt Niemand ein Heiligthum
Jegliche Zierde fehlt und jedes deutende Zeichen;
Dürftig breitet ein Baum schützende Arme umher.
Wilde Rose! dich find ich allein statt anderer Blumen;
Ja, beschäme sie nur, brich als ein Wunder hervor!
Tausendblättrig eröffne dein Herz! entzünde dich herrlich
Am begeisternden Duft, den aus der Tiefe du ziehst!
— Eines Unsterblichen Mutter liegt hier bestattet; es
Deutschlands Männer und Frau'n eben den Marmor

(Lyrikkompass: Auf das Grab von Schillers Mutter. Abgerufen am 20.07.2025 von https://www.lyrikkompass.de/poems/11567)